

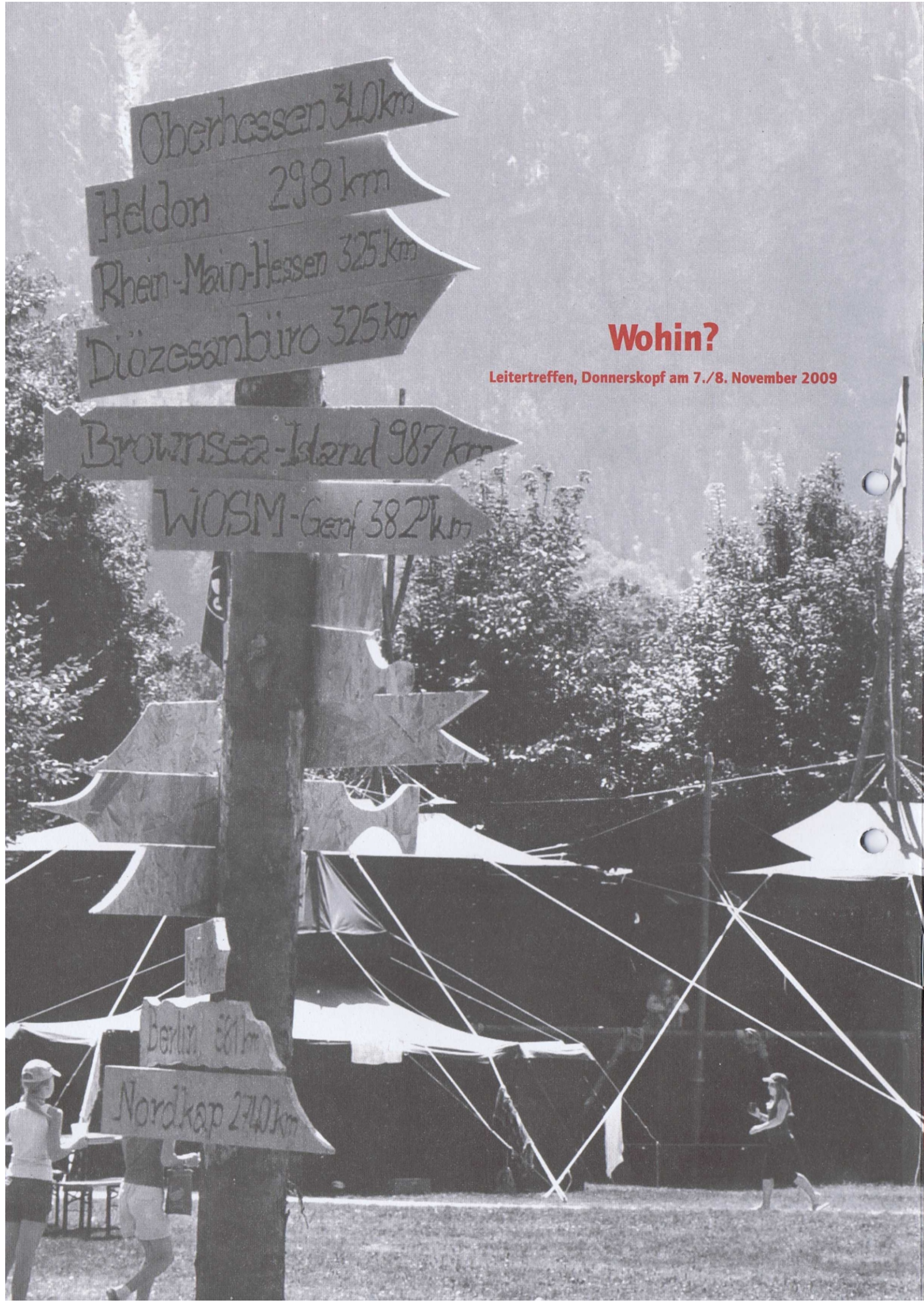


Schlaglichter

Nr. 84 - Oktober 2009

Wohin?

Leitertreffen, Donnerskopf am 7./8. November 2009



Lager-I-eben!

Mit dem Esel unterwegs – für Rover Gonsenheim

Eis, Mais und Reis – für (Küchenartikel)

 C_8H_{18} – für Norbert packt aus

Oktober 2009

02.-04.10.2009	Kuratenausbildung Teil I, Waldernbach
16.-18.10.2009	Ausbildungstag der Stufen (neues Konzept!), Mainz
23.-25.10.2009	Bezirksversammlung Oberhessens, Petterweil

November 2009

05.11.2009	Jugendpastoraler Studientag, Mainz
06.-07.11.2009	MTG Helferfest, Donnerskopf
07.-08.11.2009	Leitertreffen, Donnerskopf
20.-22.11.2009	Bezirksmodul WE (OLGA), Donnerskopf

Dezember 2009

13.12.2009	Friedenslichtaussendung, Dom Mainz
------------	------------------------------------

Januar 2010

15.-17.01.2010	Stufenkonferenzen, Gernsheim
29.-31.01.2010	Kuratenausbildung Teil II, Gernsheim

Februar 2010

19.-21.02.2010	Diözesanversammlung, Gernsheim
26.-28.02.2010	Studientagung Region Mitte, Mainz

März 2010

12.-14.03.2010	Kuratenausbildung Teil III, Westernohe
----------------	--

April 2010

23.-25.04.2010	Kuratenausbildung Teil IV, Ilbenstadt
----------------	---------------------------------------

Mai 2010

12.-16.05.2010	Ökumenischer Kirchentag, München
----------------	----------------------------------

Juni 2010

20.06.2010	Einweihung Jugendhaus Don Bosco, Mainz
------------	--

Impressum

Schlaglichter ist die Zeitung der Deutschen Pfadfinderschaft Sankt Georg, Diözesanverband Mainz
Schlaglichter erscheint quartalsweise

Herausgeber:

Diözesanpfadfinderschaft Mainz e.V.
Am Fort Gonsenheim 54
55122 Mainz
für: DPSG Diözesanverband Mainz

Redaktion:

Alexander Berg, Daniel Gieswinkel, Christina Krüger, Tim Stieffenhofer
Christian Stamm (verantwortlicher Redakteur)

Script und Layout:

Tim Stieffenhofer

Anschrift der Redaktion:

Am Fort Gonsenheim 54
55122 Mainz
Tel: 0 61 31 / 25 36 - 29
Fax: 0 61 31 / 25 36 - 95
Email: buero@dpsg-mainz.de
http://www.dpsg-mainz.de

Druck:

Meunier Druck, Mainz

Auflage:

900 Exemplare

Papier:

Recyclingpapier, chlorfrei gebleicht

Preis:

€ 1,50
für Mitglieder ist der Preis im Beitrag enthalten

Fotos:

DPSG Diözesanarchiv, Markus Tschakert, Christian Becker, Holger Ackermann, Andreas Köhler, Kerstin Fuchs, Christian Stamm, Katja Srocka, Harald Todisco, Norbert Falley, Tobias Eggers, Daniel Gieswinkel, Alexander Berg, Sabine Eberle, Frank Becker, Torsten Pfaff, Bernd Basenau, Marcel Marquardt
Die mit Namen oder Fundorten gekennzeichneten Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Die Redaktion behält sich Kürzungen vor.

Liebe Leserin, lieber Leser,

kurz nach unserem Diözesanlager MUT TUT GUT 2009 liegen die neuesten Schlaglichter vor Dir. Knapp eine Woche Zeit blieb der kleinen Redaktion, die nach wie vor neue Mitarbeiter sucht. Diese Ausgabe soll nicht die spätere Dokumentation ersetzen, dennoch bezieht sie sich natürlich auf MUT TUT GUT 2009. Doch auch in den Stämmen und

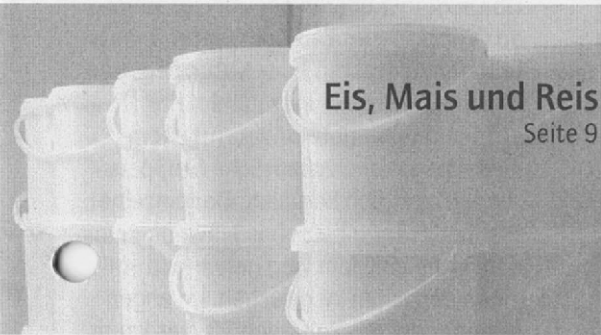
Bezirken hat sich über die Ferien etwas getan. In Wöllstein wurde die Moglifigur eingeweiht, zehn Mainzer Pfadfinderinnen und Pfadfinder pilgerten nach Rom, Tina verrät, wie Trupps an Geld kommen, Norbert packt Benzinkocher aus und auch personell ist einiges in Bewegung. In der Hoffnung mit dem ein oder anderen Foto oder Text schöne Erinnerun-

gen zu wecken, verbleibe ich in Freude auf ein Wiedersehen im November auf dem Donnerskopf mit herzlichem GUT PFAD!

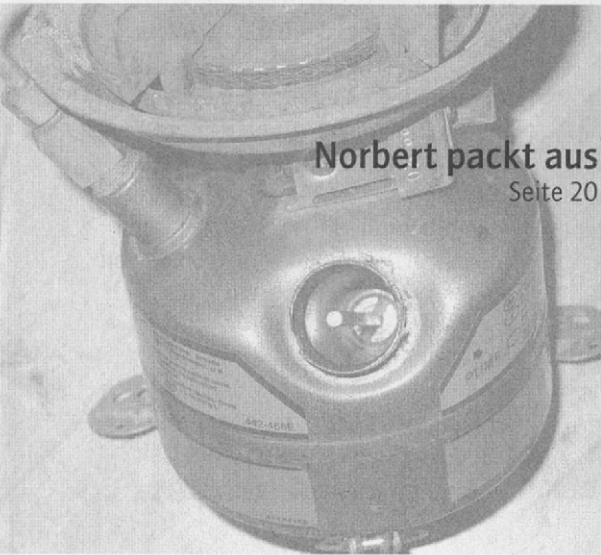
Christian Stamm, Diözesankurat



Mit dem Esel unterwegs
ab Seite 8



Eis, Mais und Reis
Seite 9



Norbert packt aus
Seite 20

INHALT

Termine, Impressum.....	2
Editorial.....	3
Gedankensprünge.....	16
Pinnwand.....	23
Anstöße.....	24
Lieblingsspiel.....	19

Schwerpunkt

Lager-I-eben.....	4
Entspannung vor der Drachenjagd.....	6
Erbame, zu spät.....	6
Auf dem Esel zu MTG.....	8
Eis, Mais und Reis.....	9
Radio Scouting.....	11

Aktuelles

VorStand'sPunkt.....	12
PfiFF auf der Mathildenhöhe.....	13
Auf den Spuren von Peter und Paul.....	14
Ausbildungstag Kinder- und Jugendstufen.....	15

Stufen

Danksagung.....	17
-----------------	----

Stämme und Bezirke

Gruppenkasse aufstocken.....	18
Mogli in Rheinhessen.....	18

Praktisches

Norbert packt aus.....	20
------------------------	----

Lager-I-eben! happy-healthy-helpful

Eben gerade haben wir ein großes Lager erlebt. Wir konnten die großartige Landschaft direkt am Fuß der Alpen erfahren und mit vielen gleichgesinnten Pfadfinderinnen und Pfadfindern gemeinsam eine große Gemeinschaft erfahren. Auch wenn einem Großlager manches vom einfachen Lager in freier Natur fehlt, hat es seine eigene Berechtigung und ist in der Pfadfinderbewegung früh verankert.

verbunden

Zum Pfadfindersein gehört die Verbundenheit über die eigene Gruppe hinaus. B.P. dachte die Pfadfinderbewegung von Anfang an als weltweite Bewegung, in der junge Menschen über Grenzen und Kulturen hinweg Freundschaft schließen, als Schwestern und Brüder miteinander



verbunden sind und so zu Friedenspfadfindern werden.

13 Jahre nach dem ersten Pfadfindertag 1907 auf Brownsea Island fand das erste World Jamboree mit 8.000 Teilnehmern aus 27 Ländern statt. Seitdem finden in der Regel alle vier Jahre World Scout Jamborees statt, das nächste 2011 als 22. World Scout Jamboree in Rinkaby, Schweden.

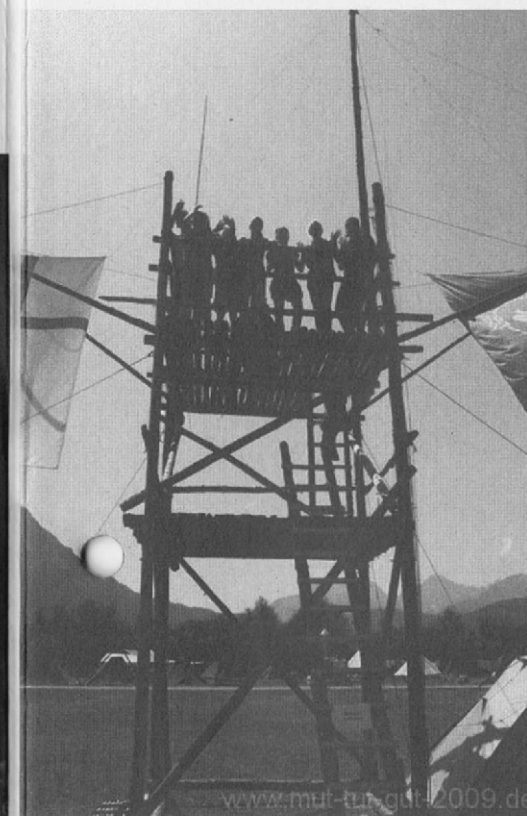
tätig lernen

B.P. war davon überzeugt, dass das Zeltlager der wirkungsvollste Schritt sei, das Ziel glückliche, gesunde und hilfsbereite Bürger zu erziehen. Denn gerade im Pfadfindertag, in dem möglichst jede und jeder vom Aufbau bis zum Abschlusskreis auf dem leeren Platz einbezogen ist, kann learning by doing gelebt werden. Bei einem Großlager liegt der Schwerpunkt mehr beim Kennenlernen und gemeinsamen Erleben. Oft, wie auf Mut Tut Gut, gibt es eine zentrale Verpflegung, um mehr Zeit füreinander zu haben. Außerdem verteilen sich verschiedene Dienste auf mehr Personen,

so dass Einzelne weniger gefordert sind, als im Lager mit der Gruppe. Ob Großlager oder in der überschaubaren Gruppe. Jedes Zeltlager bietet unmittelbaren Kontakt mit der Natur. Regen und Sonnenschein, Hitze und Kälte werden direkt erlebt und wahrgenommen. Die meist wöchentliche Gruppensitzung ist zeitlich begrenzt. Der einzelne Pfadfinder kann hier eher Schwierigkeiten aus dem Weg gehen und einen einfachen Weg suchen. Im engen Miteinander des Zeltlagers ist dies kaum möglich. Jede und jeder ist gefordert: beim Kochen, bei der Gestaltung des Tagesablaufs, beim Zeltaufbau, Holz sammeln und Lagerfeuer, gemeinsames Singen, zusammen Leben bei Regen und Sonne. Erlebnisse und auch Gefahren, die gemeinsam als Gruppe gemeistert werden, schweißen die Gruppe zusammen. Nach dem Lager wird noch oft von den Erfahrungen berichtet.

Mitbestimmung

Ein typisches Pfadfindertag unterteilt sich von einer Ferienfreizeit



Natur

Besonders im Zeltlager „kann man wirklich lernen, die Natur auf die richtige Weise zu studieren, weil man hier zu allen Tages- und Nachtstunden Auge in Auge mit der Natur steht.“ (B.P., Girl Guiding 1938). Im Zeltlager erfahren wir unmittelbar die Natur, das Wetter und das Klima, Flora und Fauna. Angefangen von der Spinne, die über den Schlafsack krabbelt, bis zum geheimnisvollen Ruf der nachtaktiven Tiere. Hier erfährt sich auch der moderne Mensch, ob jung ob alt als Teil der Schöpfung und kann die Verbundenheit mit allem was lebt erspüren.

Lagerfeuer

Wenn es dunkel wird, und die Gruppe in der Kälte der anbrechenden Nacht sich ums Feuer schart, werden Lieder gesungen und die Gruppe wird ruhiger. Die Anstrengung der Tagesaktivitäten ist in die Gesichter gezeichnet, manchem werden die Lider schwer. Am Ende des Tages reflektieren wir die Ereignisse und legen den Tag zurück in die Hände dessen, der ihn uns schenkte. Mancher blickt, umgeben vom Dunkel der Nacht und des nur noch glühenden Feuers nach oben in die Sterne und fragt nach Zeit und Ewigkeit, nach Werden und Vergehen, nach Woher und Wohin. Es ist die Zeit des Nachdenkens, der tiefen



Gespräche und der mythischen Geschichten. Bevor die letzte Glut verlöscht und die Kälte der Nacht den letzten in den Schlafsack treibt.

Runde

Wenn der Tag anbricht versammelt sich die erwachte Runde wieder, nimmt das Kommende in den Blick und beginnt den Tag gemeinsam mit der Morgenrunde, die aus Spiel, Lied, Text und Gebet bestehen kann. Morgen- und Abendrunden sind Teil pfadfinderischer Spiritualität. Sie lassen uns bereit in den Tag zu gehen und ihn rückblickend abzuschließen.

Hajk

In vielen Stämmen ist es üblich nach der Einrichtung des Lagers für eine Nacht oder mehr auf einen kurzen Hajk zu gehen. Auf Fahrt wird noch einmal unmittelbarer oben gesagtes erlebbar.

Dynamik

Auf dem Hajk kommt die Gruppe noch einmal richtig in Bewegung, besonders wenn sie Aufgaben erledigen muss. Das Nachtlager ist ungewiss. Wir sind aus eigener Kraft unterwegs und erleben noch deutlicher als im Lager das Aufeinander angewiesen sein. Der Hajk bringt zusätzliche Dynamik in die Gruppe. Trotz allem ist das Unterwegssein und das Lager nur ein Weg, ein Schritt – „wenn auch der wirkungsvollste der verschiedenen Schritte – auf unser Ziel zu, glückliche, gesunde und hilfsbereite Bürger [happy, healthy, helpful citizens (H-H-H)] (Paddle Your Own Canoe, 1939) zu entwickeln.

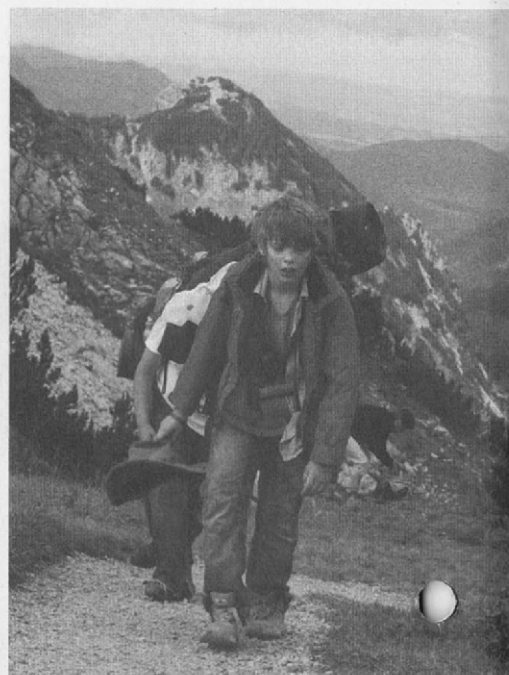
Christian Stamm, Diözesankurat

Entspannung vor der Drachenjagd

Frühstarter beim Diözesanlager

Einige Stämme unseres Diözesanverbandes waren schon vor Mut Tut Gut in Schwangau. Die Stämme Münster, Schwabenheim, Budenheim, Dietzenbach, Ingelheim und Teile Gonsenheims waren schon auf dem Platz. Auch der Bezirk Oberhessen kam schon ein paar Tage früher. Bei bestem Wetter wurde die meiste Zeit dafür genutzt, um die Gegend zu erkunden. Einige Gruppen gingen auf Hike und eroberten den einen oder anderen Berg in den Alpen. Andere haben es sich am See gut gehen lassen. Viele schauten sich die Königsschlösser an und waren auf der Sommerrodelbahn. Man lebte sich gut auf dem Platz ein, um entspannt und ausgeruht in den Drachenkampf zu starten. Auch erste Regenschauer wurden spürbar. Alle fanden es aber auch sehr interessant zu sehen, was alles auf dem Platz getan werden musste um die Infrastruktur für ein so großes Event aufzubauen.

Alexander Berg, MdR



Erbarne, zu spät... ...die Oberhesse komme!

Auch wenn Gießen nicht gerade der kleinste oberhessische DPSG-Ort ist, war doch stets unsere Art ins Lager zu Reisen sehr beschaulich. Wochenendticket, Bollerwagen mit Zelt und jeder nur einen Rucksack und kein Handgepäck, dafür aber bei den kurzen Umsteigezeiten für eine Alexzeltstange, einen Wasserkanister oder die Gitarre zuständig. So gelangten wir nach gut 10-12 Stunden Fahrt quer durch die Republik endlich am ersehnten Ziel Nordsee, Ostsee, Bodensee oder Mecklenburgische Seenplatte an. Dies sollte bei Mut Tut Gut anders werden!

Geburt

Nach langen Diskussionen über vier Reisebusse oder einen eigenen Sonderzug konnte sich doch der Gießener Wunsch nach der alt bewährten Zugfahrt, jedoch ohne Umsteigen durchsetzen – der königliche Oberhessenexpress war geboren.

Supermarkt

Und wer schleppt das viele Gepäck und Zeltmaterial quer über den Bahnsteig und zum Falkencamp? – Hmmm, wir schicken einen LKW runter! Und damit

es vom Handling her noch leichter wird kamen die supermarktbewährten Rollwägen ins Spiel. Jeder Stamm neun Rollwägen und das Gepäck darauf verstaut. Der eine brauchte nur Einen, der andere stieß mit allen Neunen hart an die Grenze.

Schnitzel

Und los ging's. Der LKW wurde gemeinschaftlich einen Tag vor Abfahrt beladen – es hatte mit den vielen Wägen etwas von Großmarkt – und rollte Richtung Süden davon. Bei einem



gemeinschaftlichen Schnitzeessen im Anschluss wurden noch die letzten Details für den nächsten Tag geklärt.

rolling

Mittwoch, der 12.08.2009, 7:25 Uhr. Nach einer netten Durchsage durch die Lautsprecheranlage des Gießener Bahnhofes setzte sich der Oberhessenexpress langsam mit einem nostalgisch klingenden Pfeifton in Bewegung. Schnell waren die winkenden Hände dutzender Elternteile auf dem Bahnsteig hinter uns gelassen und wir rollten dem nächsten Halt Friedberg entgegen. Dort stieg dann neben Friedberg auch Rosbach dazu und es wurde voller. Nächster Halt Nidderau. Nun zeigte sich Organisationsvermögen beim Einladen von rund 80 heldenbergener und nochmals über 20 altenstädter Gepäckstücken in gut 10 Minuten. Mit einem nahezu überfüllten Gepäckabteil und fast allen belegten Sitzplätzen rollte der Oberhessenexpress seinem Ziel entgegen. Nach mehreren freiwilligen und unfreiwilligen Stopps, sowie einer einstündigen Mittagspause in Ansbach, erreich-

ten wir endlich mit etwas Verspätung das beschauliche Örtchen Füssen. Dank der bereits auf uns wartenden Busse kamen wir alle wohlauf im Falkencamp an, wo bereits die zur Hälfte ausgeladenen Rollwägen zum Auspacken bereit standen.

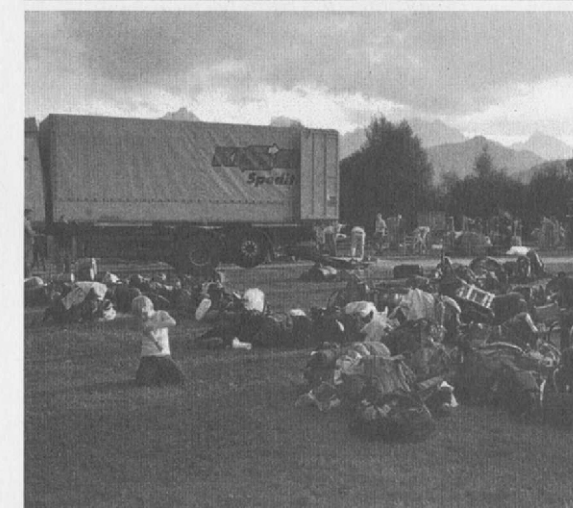
Feuer

Leider weilte der König auf der Hinfahrt nicht unter seinem Volke. Jedoch entschloss er sich getreu dem Motto Mut Tut Gut dem königlichen Gefolge im oberhessischen Feuerross Gesellschaft zu leisten.

mehr

Eine gemeinschaftliche Zugfahrt ist nicht nur ökologisch, sondern sorgt auch für gute Stimmung – zumindest auf der Rückfahrt. Wer dies nicht glauben will, der kann sich bei einer eigenen Fahrt im Oberhessenexpress, Infos unter www.oef-online.de, davon überzeugen.

Daniel Paetow, Stamm St. Franziskus Gießen
Königreich Oberhessen



Auf Eseln zu MTG?

Kein Problem!



Zu elft brachen wir am 08.08. ziemlich genau um 9Uhr auf unseren frisch gefütterten Lastkarren auf, in Richtung MTG! Allesamt hochmotiviert und bester Laune machten wir auch schon kurze Zeit später unsere erste Rast um das Vieh neu mit Energy-Riegeln und Öl zu versorgen. Und ja, es war eng! Aber über die erste Ampelphase passten wir gerade noch alle zusammen.

Wer sich nun fragt was für einen Viehhändler es im Mombacher Gewerbegebiet in Mainz gibt oder wieso Esel Öl trinken, den möchte ich bitten es mir nachzusehen, dass sich noch nicht alle lyrischen und ästhetischen Stilmittel perfekt und ausgewogen in meinem Repertoire befinden.

In diesem Sinne nun Klartext: Zehn Männer, elf Fahrräder und eine Frau! Vorlager mal anders... irgendwie mobiler.

Unter dem Motto „Stau is nur hinten doof!“, dass sich auch gut zu lesen auf den Rücken der extra angefertigten Trikots befand, starteten wir, die Gonsenheimer Rover, direkt von unserem Truppheim aus gen Richtung Süden zu unserer ersten Station in Aschaffenburg. Immer dabei unser „Twitter-o-phone“. Wer es bis lang noch nicht

kannte – hier kommt die Auflösung: Twitter (Twitter.com) ist eine Art online Tagebuch, in das man jederzeit schreiben kann, sei es mit dem PC oder mit dem Handy. Dabei ist es für jedermann sichtbar und kann kommentiert werden. Eine weitere Funktion die wir ausgiebig genutzt haben, ist die Einbettung eines Fotos und/oder der aktuellen Standortkoordinaten. Sinn und Zweck der Sache war es zum einen die multimediale Verbundenheit zu steigern und andererseits die Zurückgebliebenen mit Infos zu versorgen und ihnen wohl das ein oder andere Mal die Nase lang zu machen.

Back to topic. Die nächsten Stationen führten uns über Wertheim, Rothenburg und Wallerstein. Viele wirklich schöne Fleckchen des Südens haben wir durchquert, und dabei auch viele neue Gesichter kennengelernt, wie die Wallersteiner und ihr traumhaft angelegtes Anwesen. Aber wir haben auch das ein oder andere in punkto Fahrradstatik, sowie der Romantischen Straße dazugelernt. An dieser Stelle soll gesagt sein, dass trotz jeglicher Toleranz Fahrradweg nicht gleich Fahrradweg ist. Denn zwischen Pferdekoppel und frisch geteertem Asphalt befindet

sich unserer Meinung nach ein kleiner Unterschied. Das hatte unter anderem zur Folge, dass 5 Speichen, 2 Schläuche, 1 Hinterrad, 1 Lenkerband, 1 Mantel, 1 Ständer, 1 Haltehaken für die Satteltasche, 1 Schaltzug und eine Gepäckträgerverschraubung draufgegangen sind.

So weit, so gut. Endlich in Augsburg angekommen, genauer gesagt in Kiss- ing, unserer zweiten Station direkt bei Pfadfindern, haben wir uns ausgiebig die landestypischen hopfenhaltigen Getränke und vor allem die Lands (Synonym für den Fluss Lech) ganz genau zeigen lassen. Falls ihr tatsächlich den Artikel bis hierhin lesen solltet, nochmal ein grooßes Dankeschön für eure Gastfreundschaft und wir hoffen auf ein Wiedersehen! Selbstverständlich gilt dies auch den Wallersteiner, die uns so freundlich aufgenommen haben!

Weiter im Programm – über Landsberg ging es dann schlussendlich nach Kaufbeuren. Das war dann auch schon unsere letzte große Etappe auf dem doch knapp 500km langen und nicht immer leichten Weg bis zum MTG im schönen Schwangau. Auch hier erwartete uns eines der größten Highlights auf unserer Tour quer durch den Süden. Quartier

bezogen wir in einer geräumigen Wohnung, die dem Onkel unserer einzigen Mitfahlerin gehört. Einen wirklich traumhaften Abend zuvor bescherte er uns schon mit einer Einladung zum Piz- za essen, doch die Krone der Gastfreundschaft hatte er sich wirklich verdient, denn was kann frische Weißwürste und eiskaltes Weißbier um 6:30Uhr noch toppen? Vielfach bedankten wir

uns und zogen ab, das letzte Stück noch schnell mit dem Rad und Ankunft war schließlich in Füssen HBF um 9:50Uhr. Was man sich als Gruppe von uns noch anschauen könnte, ist neben dem Zusammenhalt und der Offenheit eventuell noch eine allabendliche Reflektionsrunde. Diese hielten wir jeden Abend und teilten Erlebtes, sowohl Positives, als auch Negatives miteinander.

Nicht zuletzt möchte ich dieser Art von reflektierender Erzählung des bereits Erlebten noch hinzufügen, dass wir alle einen riesen Spaß auf der Fahrradtour hatten und uns unwahrscheinlich auf die nächste große Herausforderung freuen.

Gut Pfad

Daniel Gieswinkel, Rover Gonsenheim
www.twitter.com/radrovers

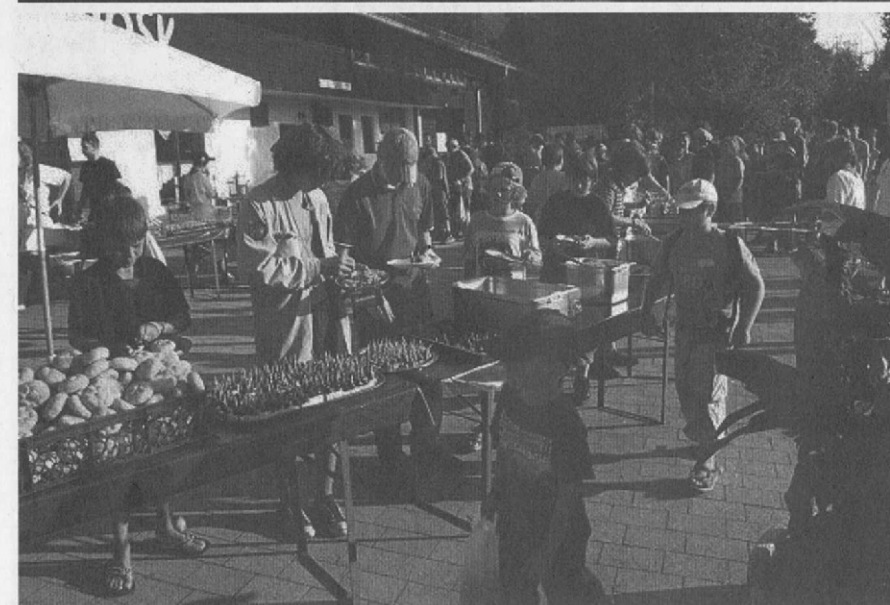
Eis, Mais und Reis

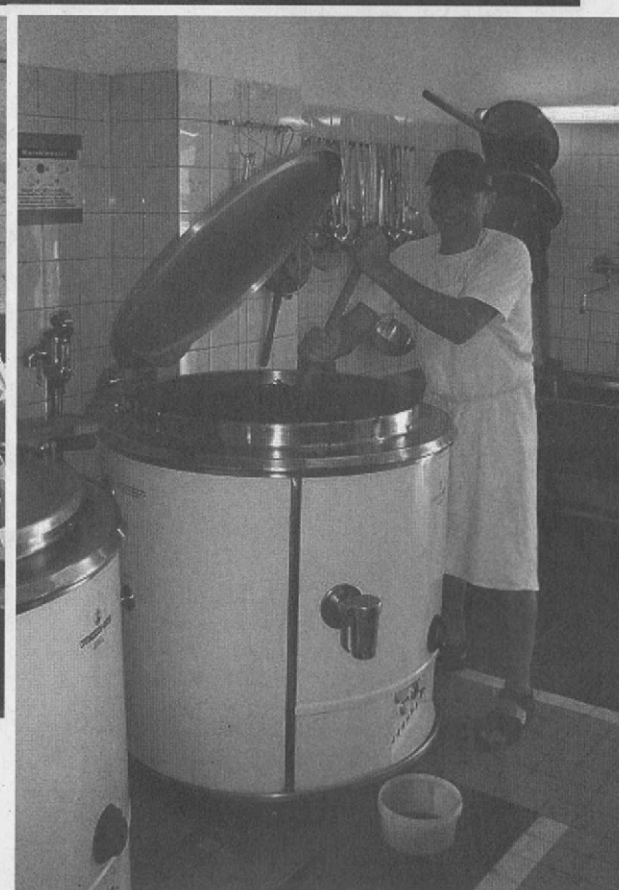
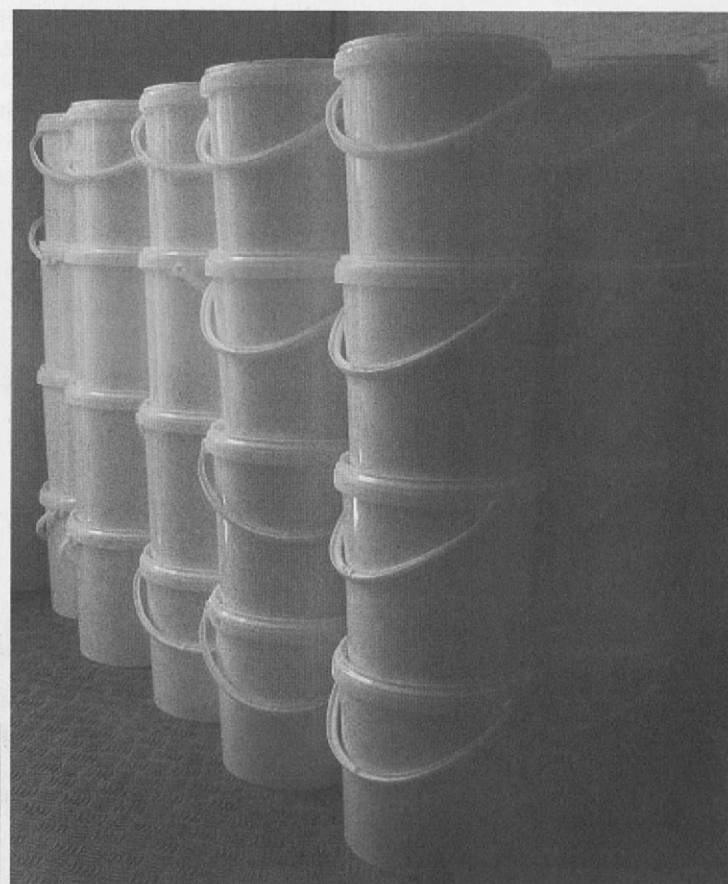
Verbrauchte Lebensmittel auf MUT TUT GUT – stand 28.08.09

Was brauchen Pfadfinder zum Überleben? Hier ein Überblick über die verbrauchten Lebensmittel auf Mut Tut Gut 2009. Wo es geht hat die Küche auf regionalen, fairen und ökologischem Einkauf geachtet. Wusstet ihr, dass z. B. alle Backwaren aus Zutaten aus ausschließlich ökologischem Anbau hergestellt wurden. Bäckermeister Eder aus Füssen schlief während des Lagers nur drei Stunden täglich! Auch bei Obst und Gemüse wurde darauf geachtet. Die Bananen hatten z.B. Demeter-Qualität usw.

Backwaren:		
Brötchen	4.580	Stück
Körnnerbrötchen	2.160	Stück
Weizenmischbrot	47	Kg
Brezeln	3.790	Stück
glutenfreies Brot	12	Packungen
Spezialbrote	186	Kg
Roggenmischbrot	259	Kg
Kastenweißbrot	2	Kg
Schokobrotchen	1.750	Stück
Hefezopf	50	Kg
Sonderbrot	2	Kg
Partybrötchen	1.800	Stück

Wurstwaren:		
Würstchen	60	Kg
Aufschnitt	215	Kg
Leberwurst	1	Kg
Frikadellen	160	Stück
Schinken	63	Kg
Weißwurst	14	Kg
Gemüsepuffer	80	Stück





Landjäger	157	Kg
Geschnetzeltes	183	Kg
Bratwurst	117	Kg
Schinkenwürstchen	91	Kg
Hackfleisch	127	Kg
Kaminwürsten	64	Kg
Leberkäse	53	Kg
kl. Frikadellen	400	Stück

Lebensmittel:		
Bratenjus	28	Kg
Brühe	10	Kg
Cornflakes	70	Kg
Crème fraîche	15	Kg
Fondor	10	Kg
Frischkäse	12	Kg
Gewürze	11	Kg
Gewürzgurken	25	Kg
H-Milch	72	Liter
Joghurt, Frucht	9	Kg
Joghurt, natur	145	Kg
Kakaopulver	31	Kg
Käse am Stück	120	Kg
Käse geschnitten	104	Kg
Käse gerieben	65	Kg
Linseneintopf	14	Kg
Margarine (Block)	25	Kg
Marmelade	48	Kg
Mehl	60	Kg
Milch	1.260	Liter
Mineralwasser	209	Kisten
Mondamin	12	Kg
Müsli	65	Kg
Müsli Riegel	2.080	Stück
Nudeln	150	Kg
Nusspli (400gr)	300	Becher
Obst in Dosen	178	Kg
Öl	39	Liter
Püree	45	Kg
Quark	175	Kg
Rama	120	Becher
Reis	75	Kg
Röstzwiebeln	10	Kg
Schafskäse/Mozarella	20	Kg
Sahne	72	Liter
Salami	8	Kg
Salz	30	Kg
Soßenpulver	12	Kg
Spätzle	10	Kg
Spätzle frisch	240	Kg
Tomatenmark	60	Kg
Tortenbrie	3	Kg
Vanillepudding	190	Kg
Vanillezucker	4	Kg

Zucker 33 Kg

TK Ware:		
Lachssteak	15	Kg
Tortellini	216	Kg
Spinat	3	kg
Karotten gewürf.	25	Kg
Karotten geschn.	130	Kg
Mais	10	Kg
Broccoli	5	Kg
Zwiebeln	65	Kg
Sellerie	25	Kg
Zucchini	5	Kg
Paprika	48	Kg
Tomaten	13	Kg
Rotkraut	175	Kg
Pilze	30	Kg
Knoblauch	3	Kg
Eis	966	Stück

Obst/Gemüse:		
Bananen	510	Kg
Äpfel	252	Kg
Nektarinen	296	Kg
Melonen	72	Stück
Weintrauben	8	Kg
Möhren	295	Kg
Salatmischung	74	Kg
Pfirsiche	88	Kg
Salat-Gurken	190	Kg
Gurkensalat	36	Kg
Karottensalat	90	Kg
Birnen	26	Kg
Paprika	35	Kg
Rettich	50	Stück
Tomaten	78	Kg
Krautsalat	39	Kg
Rettichsalat	39	Kg
Mexiko-Salat	12	Kg
Kartoffelsalat	40	Kg



Im Diözesanlager hat's gefunkt

Radio Scouting auf MutTutGut

Im diesjährigen Diözesanlager hatte ich zum ersten Mal die Gelegenheit eine Amateurfunkstation während eines Pfadfinderlagers aufzubauen. Ich wollte damit versuchen, unter den Pfadfinderinnen und Pfadfindern unseres Bistums das „Radio Scouting“ ein wenig bekannter zu machen. Unter dem Begriff „Radio Scouting“ fasst man alle Amateurfunkaktivitäten der Pfadfinder zusammen. Hierzu gehört auch der Betrieb von Amateurfunkstationen in Zeltlagern der Pfadfinder und das jährlich im Oktober stattfindende Jamboree On The Air (JOTA). Darüber später mehr.

Zelt

Dank der tollen Unterstützung durch die AG Logistik konnten alle benötigten Antennen perfekt am Lagerturm befestigt werden. Mein Funkzelt passte zwar von seiner Art her nicht unbedingt in die Landschaft der vielen Jurten und Kohten, es war aber durch die zwei getrennten Bereiche für „Funken“ und „Schlafen“ ideal aufgeteilt.

Verbindung

Als nach zwei Tagen alle Antennen und die Station aufgebaut waren, konnte ich, pünktlich ab Samstagvormittag, mit vielen Funkamateuren in ganz Europa Kontakt aufnehmen. Zu diesem Zweck hatte ich im Vorfeld extra ein besonderes, sogenanntes Rufzeichen bei der Bundesnetzagentur beantragt. Es lautet DLOPSG und wurde von mir als DL = Deutsche O = Club/Lagerstation PSG = der Pfadfinder St. Georg verbreitet. Unter den vielen Funkkontakten waren Stationen aus der Schweiz, Frankreich, Spanien, Slowenien, Niederlande, Finnland, Dänemark, Norwegen, Russland und andere mehr.

Besuch

Einige der Pfadfinder, die mich in meinem Zelt besuchten, nutzten die Gelegenheit und nahmen das Mikrofon selbst in die Hand um sich und ihren Stamm vorzustellen. Die überwiegende Anzahl der Funkkontakte war mit deutschen Funkstationen. Darunter waren etliche „ehemalige“ Pfadfinder, die sich sehr für unser Zeltlager interessierten und während der Gespräche von ihren „aktiven Zeiten“ berichteten.

Treue

Mit einigen von ihnen konnten wir mehrfach Verbindungen herstellen. Öfters wurde uns dabei auch berichtet, dass sie sich mittlerweile im Internet über die Homepage unseres Diözesanlagers einige Bilder angeschaut und Informationen eingeholt hatten. Einen ganz besonderen Funkfreund haben wir dabei in Hans, do4js, aus Schramberg im Schwarzwald gewonnen. Mit ihm standen wir fast täglich in Kontakt. Das besondere hierbei war, dass er seine Funkaktivitäten auf die uns zur Verfügung stehenden Uhrzeiten gelegt hat und immer auf unseren Funkruf wartete. Leider konnte ich mich am letzten Abend nicht von ihm verabschieden, da sich das Rahmenprogramm im zeitlichen Ablauf geändert hatte. Aber, wir werden in Verbindung bleiben.

JOTA

Ein paar der Besucher in meinem Zelt, hatten schon einmal etwas von dem seit über 50 Jahren stattfindenden Jamboree On The Air (JOTA), dem weltweiten Treffen der Pfadfinder über Amateurfunk gehört. Alle diejenigen, die Lust haben sich mit dem Thema Radio Scouting und dem JOTA näher zu befassen, lade ich herzlich zum nächsten Jamboree on the Air, am Wochenende 17./ 18.

Oktober 2009, nach Gonsenheim ein. Die Pfadfinder des Stammes St. Stephan aus Mainz-Gonsenheim sind wieder aktiv bei dieser Veranstaltung vertreten. Nähere Infos gibt es auf der Homepage <http://jocom.dpsg-gonsenheim.de>.

Doppelleben

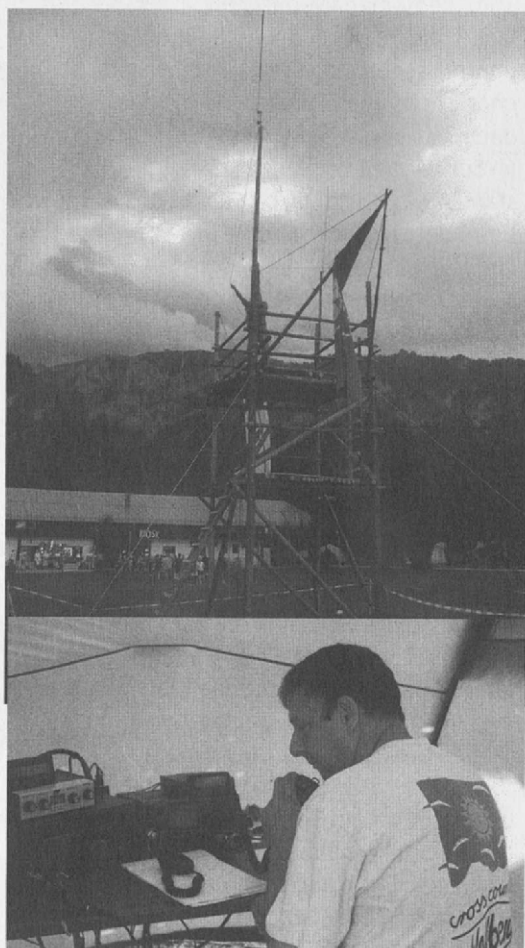
Bleibt noch zu erwähnen, dass es mir sehr viel Freude bereitet hat an diesem wohl historischen Diözesanlager teilnehmen zu dürfen, wenngleich der Spagat zwischen Küchendrache (denen ich auch angehörte) und Funker nicht immer einfach war.

Vielen Dank nochmals an die Lagerleitung und die AG-Logistik für die tolle Unterstützung.

Ich würde mich freuen, wenn diese Aktion nicht eine einmalige Sache bleiben würde.

Gut Pfad!

Christofer Ludwig, dk2cl Stamm St. Stephan Gonsenheim



Mut Tut Gut – ein Traum wurde wahr



VorStandPunkt: Kommentar
von Sabine Eberle

Über einen Monat ist es schon wieder her, da wir gemeinsam mit über 900 Pfadfinderinnen und Pfadfindern Mut Tut Gut 2009 wahr werden ließen. Viele Eindrücke, Erlebnisse und Bilder kommen in mir hoch, wenn ich an die sonnigen Tage im Schwangau denke. Angefangen von der tollen Stimmung untereinander, dem gemeinsamen Miteinander, dem Feiern bis hin zu dem Zusammen-was-auf-die-Beine-stellen in den vielen Drachenhaltungskursen. Wir haben etwas bewegt in diesen Tagen – sowohl innerhalb unseres Diözesanverbandes als auch nach außen hin. Dass dieser Traum wahr wurde, dafür habt ihr gesorgt. Angefangen von den vielen Ehrenamtlichen, die sich schon über ein Jahr im Voraus um Logistik, Programm, Werbung und vieles andere mehr gekümmert und eine Menge Zeit, Engagement, Ideen und Kreativität eingesetzt haben. Doch alle Vorbereitung nützt nichts, wenn keine

Teilnehmerinnen und Teilnehmer da sind – und dass letztlich so viele aus unserem Diözesanverband da waren, ist einfach klasse. Mainzer DPSG'ler sind mutig – das hat sich in den letzten Monaten und vor allem dann auch auf MTG deutlich gezeigt. Sich auf das Abenteuer Diözesanlager einzulassen und aktiv daran mitzugestalten – ob als Helfer oder Teilnehmer – dazu war fast die Hälfte unseres Diözesanverbandes mutig genug und bereit sich den Herausforderungen, die solch ein Großlager mit sich bringen, zu stellen. In den Tagen im Schwangau haben wir erlebt, was es heißt, Pfadfinderin und Pfadfinder im Bistum Mainz zu sein und ich hoffe sehr, dass es für euch alle ein tolles Erlebnis war, an das ihr noch lange zurückdenkt. Gerade in den Tagen nach dem Diözesanlager, wo uns der Alltag (meist viel zu schnell) wieder eingeholt hat – erinnern wir uns an das, was wir bewegt haben und was wir bewegen können. Auch in den Wochen nach MTG tut MUT gut. Wenn wir uns das immer wieder in Erinnerung rufen und dafür einstehen, auch in unserem Alltag in Schule, Beruf und Freizeit gegen die Drachen unserer Zeit zu kämpfen, dann bleibt das Diözesanlager nicht ein einmaliges Erlebnis sondern „lebt“ weiter durch uns und unser Handeln.

Sabine Eberle, Diözesanvorsitzende



PfIFF auf der Mathildenhöhe

PfIFF-Mitgliederversammlung 2009

Die achte PfIFF-Mitgliederversammlung (Pfadfinder, Interessierte, Freunde und Förderer) fand am 07. Juni 2009 in Darmstadt statt. Im Vorprogramm besuchten die Teilnehmer die Künstlerkolonie auf der Mathildenhöhe. Zur Führung durch die Künstlerkolonie waren 25 Personen einschließlich Familienangehörigen gekommen. Bedingt durch die Europawahl, waren einige interessierte Mitglieder durch Wahldienst verhindert.

Jugendstil

Die Künstlerkolonie auf der Mathildenhöhe wurde 1899 durch den Großherzog Ernst Ludwig von Hessen und bei Rhein ins Leben gerufen. Durch eine Verbindung von Kunst und Handwerk erwartete er eine wirtschaftliche Belebung für sein Land. Das Ziel der Künstler sollte die Erarbeitung neuzeitlicher und zukunftsweisender Bau- und Wohnformen sein. Er berief dazu die Jugendstilkünstler Peter Behrens, Paul Bürck, Rudolf Bosselt, Hans Christiansen, Ludwig Habich, Patriz Huber und Joseph Maria Olbrich nach Darmstadt.

Defizit

Die erste Ausstellung der Künstlerkolonie fand 1901 statt. Als Ausstellungsobjekte sollten die Kolonie mit den individuellen Künstlerhäusern, das Atelierhaus sowie verschiedene provisorische Bauten dienen. Die Schau wurde mit einem Festspiel nach einer Idee von Peter Behrens eröffnet und erregte weit über die Grenzen Darmstadts hinaus Aufsehen, endete aber trotzdem im Oktober mit einem größeren finanziellen Defizit. Paul Bürck, Hans Christiansen und Patriz Huber verließen anschließend die Kolonie, wie in den folgenden Jahren auch Peter Behrens und Rudolf Bosselt.

Kraft und Schönheit

Als gemeinschaftliches Ateliergebäude wurde das Ernst-Ludwig-Haus nach Plänen von Joseph Maria Olbrich gebaut, dem einzigen ausgebildeten Architekten und der zentralen Figur in der Künstlergruppe. Die sechs Meter hohen Kolossalfiguren „Mann und Weib“ oder „Kraft und Schönheit“ stammen von Ludwig Habich und flankieren den Eingang, der in einer Portalnische mit vergoldeten Pflanzenornamenten liegt. Die Häuser der Künstler wurden um das Atelierhaus gruppiert. Ende der achtziger Jahre des letzten Jahrhunderts erfolgte eine Rekonstruktion des Gebäudes und die Einrichtung des Museum Künstlerkolonie Darmstadt.

Konkrete Beispiele

Die Künstler konnten günstig Grundstücke erwerben und darauf ein Wohnhaus errichten, das während der Ausstellung als Musterhaus zu zeigen war. So sollten die Bemühungen zur Zusammenführung von Architektur, Innenarchitektur, Kunsthandwerk und Malerei an konkreten gebauten Beispielen gezeigt werden. Allerdings waren nur Olbrich, Christiansen, Habich und Behrens in der Lage sich den Bau eigener Wohnhäuser zu leisten. Während der ersten Ausstellung konnten dennoch acht voll eingerichtete Häuser besichtigt werden.

Der Kuss

Trotz des schlechten Wetters führte der Weg durch die Kolonie und es konnten einige Häuser auch von innen besichtigt werden. Vorbei an der russischen Kapelle, die im Auftrag des russischen Zaren Nikolaus II. in den Jahren von 1897 bis 1899 von dem Petersburger Architekten Leon N. Benois für die Zarin Alexandra, eine gebürtige Prinzessin Alix von Hessen-Darmstadt, errichtet wurde. Weiter ging die Führung durch den Platanenhain und endete mit der

Besichtigung der beiden Mosaiken von Friedrich Wilhelm Kleukens, „Der Kuss“ und „Die Treue“ im Hochzeitsturm.

Klinkers

Die eigentliche Mitgliederversammlung schloss sich in der Gaststätte „Klinkers“ auf der Mathildenhöhe an. Markus Theile, der Vorsitzende von PfIFF eröffnete die Versammlung und stellte die Beschlussfähigkeit fest. Der Vorstand berichtete über die Aktivitäten des Vereins aus dem Zeitraum seit der letzten Mitgliederversammlung. Der Verein hat zur Zeit 77 Einzelmitglieder und zwei korporative Mitglieder. Alle Stammes-e.V. können korporatives Mitglied werden. Zur Mitgliederversammlung trat Jörg Emig als neues Mitglied dem Verein bei. Ein Mitglied ist ausgetreten und Rudi Ofenloch ist im letzten Jahr leider verstorben. Wir wollen seiner im Gebet gedenken.

Überschuss

Klaus Bodisch gab einen Kassenbericht. Die ordnungsgemäße Kassenführung wurde durch den Bericht der Kassenprüfer Eberhard Schneider und Franz Haus aus Mainz bestätigt. Satzungsgemäß beschloss die Mitgliederversammlung, den im letzten Jahr erwirtschafteten Überschuss in den Haushalt 2009 zu übertragen. Auf Antrag aus der Versammlung wurde der Vorstand danach einstimmig entlastet.

Drachen

Die Diözesanvorsitzende Sabine Eberle berichtet mit Bildern von den verschiedenen Aktivitäten, die im Diözesanverband im letzten Jahr stattgefunden haben. Sie berichtete weiter über die Vorbereitungen für das Diözesanlager „Mut Tut Gut... gegen die Drachen unserer Zeit“.

2010

Als Termin für die Mitgliederversammlung 2010 wurde der 27. Juni 2010 beschlossen. Der Ort für die Versammlung wird in der Einladung bekannt gegeben. Damit ergeht die Bitte, bei Planungen im Diözesanverband diesen Termin freizuhalten, um möglichst vielen Pfiff-Mitgliedern die Teilnahme zu ermöglichen.



Auf den Spuren von Peter und Paul

10 Mainzer auf Romwallfahrt

„Ich freute mich, als man mir sagte: Zum Haus des Herrn wollen wir pilgern“ – unter diesem Motto machten sich 160 Pfadfinderinnen und Pfadfinder aus ganz Deutschland auf den Weg nach Rom – unter ihnen auch 10 DPSG'ler aus dem Diözesanverband Mainz. 80 Jahre DPSG galt es zu feiern und aus diesem Anlass fand Anfang August die Romwallfahrt der DPSG statt.

Bunte Mischung

Aus dem gesamten Bundesgebiet und fast alle Generationen – so bunt gemischt war die Pilgergruppe, die sich auf den Weg in die ewige Stadt machte. Rom auf eigene Faust mit vielen an-

Anträge

Zur Beschlussfassung standen vier Anträge zur Bezuschussung der Arbeit im Diözesanverband an. Sabine Eberle, die als Diözesanvorsitzende Mitglied im Vereinsvorstand ist, erläuterte die Anträge im Detail. Es wurde Unterstützung für Gruppenbesuche im Rahmen der 72-Stunden-Aktion des BDKJ, für die Pfadfinderstufe des Diözesanverbandes bei dem Bundesunternehmen „2010 – wir haben grün!“ und für Programm, Teilnehmerheft und Dokumentation zum Diözesanlager 2009 beantragt. Die Anträge wurden von der Mitgliederversammlung angenommen. Insgesamt werden diese Aktionen mit 4.300 EUR bezuschusst.

F+F

Robert Seifert, Beiratsmitglied im „Freunde und Förderer der DPSG e.V. – Bundesverband“ (F+F), berichtete kurz aus dem Bundesverband, in dem Pfiff korporatives Mitglied ist. Der für den 12. September geplante „Treffpunkt Westernohe“ wurde leider abgesagt. Es gab zu wenig Anmeldungen, um die Veranstaltung in der vorgesehenen Form durchzuführen. Aus der Versammlung ergab sich die Frage, ob Pfiff nicht außerhalb der jährlichen Mitgliederversammlung Aktivitäten für die Mitglieder anbieten könne. Der Vorstand wird sich in der nächsten Sitzung damit befassen.

Klick aufs Logo!

An alle Mitglieder ergeht die Bitte im eigenen Freundes- und Bekanntenkreis sowie bei ehemaligen DPSG-lern für unseren Verein zu werben. Beitrittserklärungen können im Internet heruntergeladen werden (<http://www.dpsg-mainz.de/php/section.php?s=pfiff> – nicht vergessen aufs Pfiff-Logo zu klicken!) bei Klaus Bodisch oder im Diözesanbüro angefordert werden.

Klaus Bodisch,
Diözesangeschäftsführer

deren DPSG'lern zu entdecken war die weite Reise mit dem Bus auf alle Fälle wert. Sichtbar in Kluft, rot-weiß-gelben Halstüchern und hin und wieder auch mit Bannern entdeckten wir diese faszinierende Stadt ganz pfadfinderisch vor allem zu Fuß.

Pilgerweg

Neben dem Besuch der antiken Orte wie Kolosseum und Forum Romanum kam auch das Spirituelle nicht zu kurz. So machten wir uns an einem der Tage auf den Pilgerweg zu den sieben großen Wallfahrtskirchen, um dort zu beten, zu singen, die Gebetsanliegen aus den Pilgerbüchern der jeweiligen Diözesen

vorzubringen und feierten in der Lateranbasilika gemeinsam Gottesdienst. Was natürlich nicht fehlen durfte, war eine Audienz bei Papst Benedikt, die im Castel Gandolfo stattfand, wo wir von ihm sogar persönlich begrüßt wurden.

draußen bleiben

Doch ein kleiner fader Beigeschmack blieb, da nicht alle DPSG'ler in den Innenhof kamen und die Banner sowieso draußen bleiben mussten. Dies war da leider auch nicht das einzige Mal. Auch im Petersdom, wo wir gemeinsam Messe feierten, mussten die Banner vom Schaft runter, das Pilgerkreuz, Pilgerstäbe und Gitarren sollten in die Gepäckauffbe-

wahrung und nur durch einiges (Über-)Reden mit den Sicherheitsbeamten konnten wir zumindest das Pilgerkreuz und die Gitarren mit hinein nehmen. Trotz dieser eher negativen Erfahrungen bleiben jedoch ganz viele Dinge, Ereignisse, Erlebnisse und Gespräche in

guter Erinnerung.

Dolce Vita

Neben kulturellen und spirituellen Highlights konnten wir auch das Dolce Vita genießen – ob es Eis oder Tartufo, Pasta oder ein Glas Wein war (an dieser Stelle auch ein herzliches Dankeschön an

unseren Romexperten Eric für die vielen Geheimtipps). Viel haben wir gesehen in dieser Woche, doch bei weitem nicht alles – ein Grund mal wieder nach Rom zu fahren!

Sabine Eberle, Diözesanvorsitzende



Ausbildungstag der Kinder- und Jugendstufen

vom 15.-17.10.09

Erstmals das ganze Wochenende und mit Modul 2d!!

Die Kinder- und Jugendstufen laden alle ausbildungsinteressierten Leiter ganz herzlich vom 15.-17.10.09 nach Mainz in das Jugendhaus Don Bosco ein, um dort die Module 2a, 2b und 2d ein bisschen besser kennen zu lernen.

och um was geht es genau? Die Module 2.a und 2.b beschäftigen sich mit den Lebenswelten von Kindern und Jugendlichen, Pädagogik der DPSG und geschlechtsbewusster Gruppenarbeit. In diesem Zusammenhang werden unter anderem folgende Fragestellungen bearbeitet:

Was interessiert Kinder und Jugendliche heute?

Was sind die pädagogischen Ansätze der DPSG und wie setze ich sie um? Wie begleite ich Kinder und Jugendliche ihre (Um-) Welt interessiert und neugierig zu entdecken? Was bedeutet eigentlich Koedukation? Welche Rollen nehmen Männer und

Frauen, Mädchen und Jungen in unserer Gesellschaft ein? Und muss das so sein?

Erstmals wird ab Samstagabend das Modul 2.d „Gewalt gegen Kinder und Jugendliche: Prävention und Intervention“ angeboten. Hier geht es darum folgende Fragestellungen aufzugreifen:

Wie unterscheide ich seelische, körperliche und sexuelle Gewalt?

Und wie stelle ich Grenzüberschreitungen fest?

Wie kann ich Kinder und Jugendliche so stärken, dass sie sich zur Wehr setzen und auch andere im „Nein sagen“ unterstützen?

Was sind geeignete Maßnahmen der Intervention?

Keine Angst! Natürlich werden wir diesen Fragenkatalog nicht trocken abarbeiten, sondern wir werden mit Euch verschiedene Methoden kennen lernen und ausprobieren. Für das Modul 2d wird uns ein externer Teamer zur Seite stehen. Falls Du die Bausteine 2.a und 2.b bereits hast, ist auch eine Teilnahme nur

am Baustein 2.d möglich. Die Teilnahme am kompletten Wochenende ist sicher sinnvoll, eine Splittung ist jedoch auch möglich.

Noch einmal in Kürze:

Was? Ausbildungstag der Stufen, Module 2.a und 2.b, sowie 2.d

Wann? Freitag, 16.10.09 18:00 Uhr Anreise bis Samstag Abend vor dem Abendessen: Module 2.a und 2.b danach bis Sonntag Nachmittag Modul 2.d Ende: Sonntag, 18.10.09 ca. 16:00 Uhr

Wo? Jugendhaus Don Bosco, Mainz Wieviel? 18 Euro für das komplette Wochenende, 15 Euro wenn nur ein Teil besucht wird.

Anmeldeschluss? 12. Oktober 2009 (Bitte bei Anmeldung angeben, welches Modul besucht wird!!)

Anmeldung per Mail an buer@dpdg-mainz.de, Telefon: 061 31-253629. Wir freuen uns auf Euch!

Andi Vaerst, Hille Beckenkamp, Katja Srocka, Christian Schröder, Sabine Gebhardt und der Pfadi-AK!

**Gehe nicht,
wohin der Weg führen mag,
sondern dorthin,
wo kein Weg ist,
und hinterlasse eine Spur.**

Jean Paul

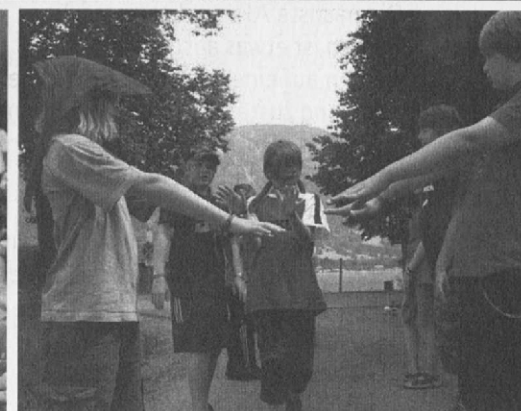
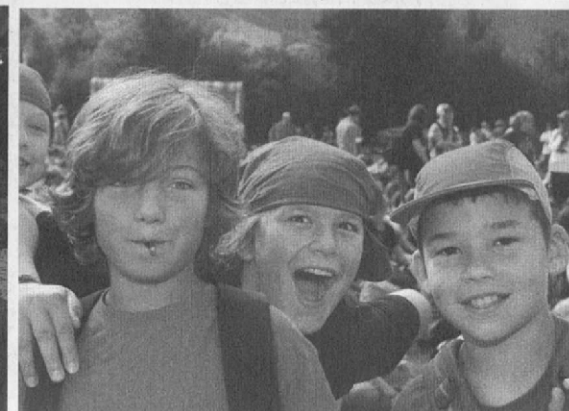
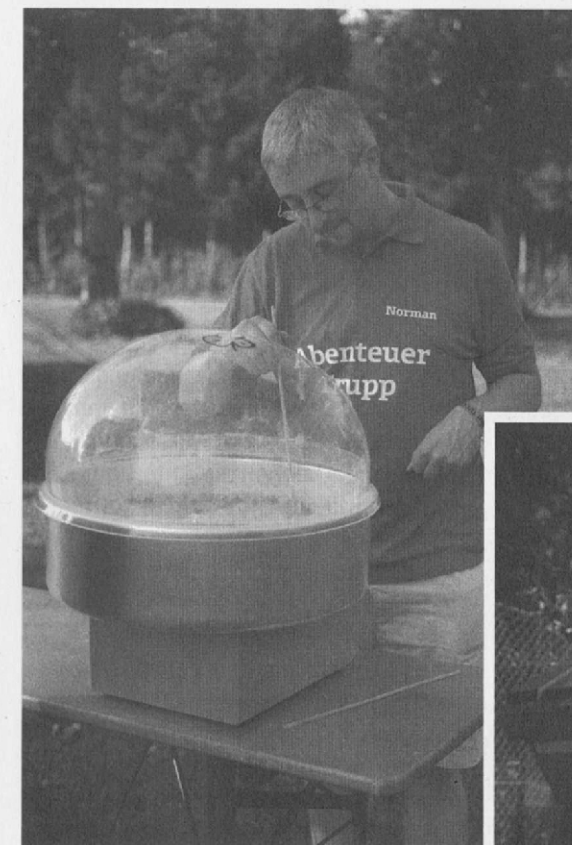
Wir sagen DANKE!

Über 220 Jufis rocken die Drachenhöhle und haben einen super Stufentag!

Liebe Jufi-Leiter und Jufi-Leiterinnen, das Diözesanlager ist vorbei und sicher blicken wir alle auf verschiedenste Erinnerungen zurück. Ein Highlight war für uns vom Diözesan-Jufi-Arbeitskreis der Stufenabend und der Stufentag. Über 220 Jufis und ihr Leiter haben am Montagabend in der Drachenhöhle gezeigt, was es heißt richtig Stimmung zu machen und abzugehen. Am Dienstag habt ihr uns mit der Übernahme von Stationen beim Geländespiel unterstützt und Eure Jufis ganz alleine losziehen lassen. Für eure Mithilfe, euer Engagement, euren Einsatz und die vielen Super-Momente an den beiden Tagen, aber auch mit Euren Kids in der Jufi-Jurte, möchten wir Euch von ganzem Herzen DANKE sagen! Ohne Euch und Eure Mithilfe wäre das Jufi-Programm sicher nicht so ein großer Erfolg gewesen. Wir hoffen, dass wir Euch bald wieder sehen, spätestens jedoch bei der nächsten Stufenkonferenz vom 15.-17.01.10, bei der es wieder heißt: Blaue Drachenjäger hört man weit – Allzeit bereit!

Und natürlich möchten wir unsere AK-Mitglieder nicht vergessen! Ein ganz dickes Dankeschön auch an Bettina, Christian St., Christian Schr., Jule und Uta, die sich dem Abenteuer Jufistufe bei Mut Tut Gut gestellt haben und deren Ideen und Einsatz immer wieder bereichernd war!

Eure Diözesan-Jufi-Referenten
Norman und Katja



Gruppenkasse aufstocken

Unsere besten Ideen um sich Geld für die Trupp- oder Stammeskasse dazu zu verdienen.

Jugendsammelwoche. Diese Woche bietet die Möglichkeit viel Geld in die Kasse zu bekommen und gleichzeitig sich auch noch sozial zu engagieren. Vor allem unsere Wös und Jufis haben ca. 200 Euro an zwei Tagen á 2,5 h beim Sammeln auf der Straße erwirtschaftet. „Jugend sammelt für die Jugend“.

Dieses Motto zieht. Auch unsere Pfadis und Rover waren aktiv dabei. Es wurde bei kleineren Geschäften, bei Nachbarn und Bekannten, sowie an fremden Türen geklingelt. Die meisten Leute waren sehr freundlich und steckten uns meist einen 5 Euro Schein zu. Das läppert sich mit der Zeit.

Kuchenverkauf nach der Kirche. Diese Aktion bringt leicht verdientes Geld. Wer nimmt sich nicht einmal gerne ein Stückchen Kuchen mit nach Hause zum Nachmittagskaffee? Mit 5 Kuchen machten wir alleine 100 Euro Umsatz. Das war toll und es macht nicht nur uns glücklich, sondern auch die Käufer. PARTY. Wir organisierten eine 70/80er Jahre Party um weiteres Geld für unser Diözesanlager zu sammeln. Das war ein ziemlich großer Aufwand, aber es lohnte sich. Dank der Teilnehmer und dem großen Angebot an Bier, Wein, Musik und guter Stimmung, gelang es unserem Stamm ein wenig Geld einzunehmen.

Die nächste Aktion die wir machen werden ist etwas ausgefallener. Wir werden auf einer Hochzeit für den Sektempfang zuständig sein. Das bedeutet, dass wir einkaufen und Tische stellen müssen und am Besten auch gleich dekorativ tätig sind. (Mit Planen die Tische verzieren etc.). Ebenso sind wir dann „der Ausschank“ und die Kellner. Das wird ein Spaß.

Christina Krüger (Stamm Don Greif, MDR)

Mogli in Rheinhessen

Mogli ist 5. Figur des Wöllsteiner Märchenweges

Am Freitag, den 14. August, war es endlich so weit. Nach dem die Firmen Ehl und Lämmel die Vorarbeiten geleistet hatten, konnte die Künstlerin Stefanie Neumann aus Bremen anreisen, um die fünfte von ihr geschaffene Märchenfigur im Tälchen zwischen Wöllstein und Neu-Bamberg aufzustellen.

Projekt

Darüber freuen sich besonders die Pfadfinder der Pfadfindersiedlung Rheinhessische Schweiz, die fast ein ganzes Jahr damit beschäftigt waren, durch zahlreiche Aktionen die Anfertigung und Aufstellung „ihrer“ Moglifigur zu finanzieren. Es musste eine Abbildung des kleinen Jungen aus dem indischen Dschungel sein, der durch das Zusammenleben mit den Tieren lernen konnte, mit dem Leben klar zu kommen und seine eigene Bestimmung als Mensch zu entdecken. Schließlich leitete der Gründer der weltweiten Pfadfinderbewegung seine Gedanken für das Lernen in der Kindergruppe von Kiplings Dschungelbuch ab. Damals schon nannte Baden-Powell die jüngsten Pfadfinder Wölflinge – Und so heißen sie bis heute.

neuer Dschungel

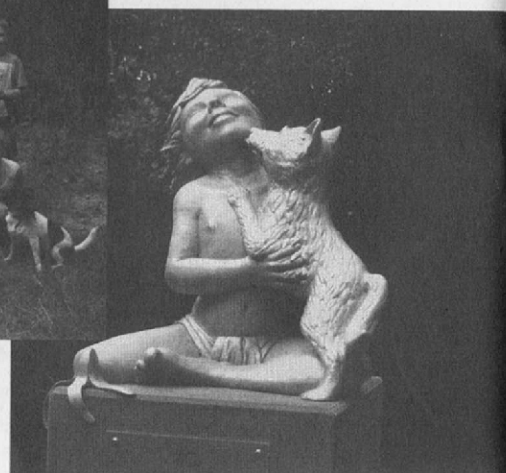
Der Siedlungsvorsitzende Paul Klaperski

der Pfadfindersiedlung St. Franziskus in der Pfarrgruppe Rheinhessische Schweiz, Kassenwartin Caroline Walper und Kurat Pfarrer Harald Todisco waren ins Tälchen gekommen, um sich gemeinsam mit der Künstlerin über ihr neues Werk zu freuen.

Unterstützung

Jetzt ist Mogli Teil des Wöllsteiner Märchenweges, der auf eine Initiative von Margot Haubs und ihrer Theatergruppe zurückgeht. Die Pfadfinder danken allen, die zur Verwirklichung ihres „Mogli-Projektes“ beitrugen: Jenen, die großzügig spendeten, den beiden Bürgermeisterin Hans Piegacki und Lucia Müller, die beratend und organisatorisch zur Seite standen, den Firmen Ehl und Lämmel, die für den Sockel und die Baggerarbeiten sorgten und den Gemeindearbeitern für ihre Mithilfe. Eine feierliche Einweihung der Figur werden die Pfadfinder nach den Ferien durchführen. Jetzt hat Mogli erst einmal Zeit, in seinem neuen Dschungel im Tälchen heimisch zu werden.

Harald Todisco, Siedlung St. Franziskus Rheinhessische Schweiz



Doppeltes E

Mein Lieblingsspiel

Schritt 1: - Je nach Größe der Gruppe melden sich freiwillig 2 oder mehr Fänger, bzw. werden vom Leiter dazu deklariert.

Schritt 2: - Es werden 4 Stöcke für das doppelte E gesucht.

Schritt 3: - Die Stöcke werden zu einem doppelten E zusammengelegt (Bild 1).

Schritt 4: - Die beiden Fänger halten sich die Augen zu und zählen bis 50. Währenddessen laufen die restlichen Kinder davon um sich zu verstecken.

Schritt 5: - Die beiden Fänger versuchen nun die versteckten Kinder zu finden und so schnell wie möglich zum doppelten E zurückzulaufen, wenn sie ein Kind entdeckt haben.

Schritt 6: - Am E angekommen müssen sie nun eine Formel aufsagen die lautet: „1-2-3 + Name des Kindes + Ort des Kindes“ - Bsp.: 1-2-3, Michael, hinter der Parkbank.

Schritt 7: - Wird ein Kind auf diese Weise gefangen, so muss es in das vorher abgesteckte Gefängnis, das sich nahe dem E befindet, gehen.

Schritt 8: - Im Gegenzug haben die restlichen Kinder noch die Chance auf das E zu stürmen und es zu zertreten. Schaffen sie dies, ohne gefangen zu werden, so sind alle Kinder im Gefängnis frei und haben so lange Zeit sich zu verstecken, bis das E wieder aufgebaut ist.

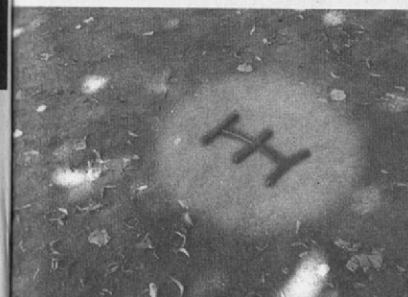
Schritt 9: - Das Spiel beginnt von neuem. Ende des Spieles ist, wenn alle Kinder im Gefängnis sind.

Hinweise:

Das Spielfeld sollte recht groß, aber dennoch einsehbar sein. Ein lichter Wald oder ein großer Park eignen sich sehr gut dafür.

Achtung! Vor allem in den jüngsten Stufen besteht Sucht-Gefahr!

Daniel Gieswinkel



Nachfolge offen

Zivi bei der DPSG Mainz

Es ist 7.00 Uhr an einem ganz normalen Donnerstagmorgen. Noch etwas müde steige ich aus dem Auto meiner Mutter, verabschiede mich und laufe in Richtung Arbeitsplatz. Kurze Zeit später finde ich mich vor einer Containerfront wieder. Schlüssel wird gezückt, aufgeschlossen, Lichter eingeschaltet und das Bürozimmer für den Tag hergerichtet.

Café

Danach folgt der Weg zum Caféautomaten. Mit der vollen Tasse in der Hand findet noch das ein oder andere fußballerische Fachsimpeln mit den anwesenden Mitarbeitern statt. Im Büro angekommen ist die Tasse auch schon leer.

Vielfalt

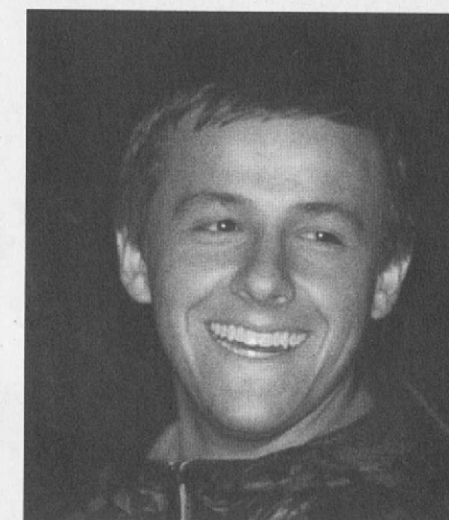
Wer jetzt meint, damit wäre der Morgen für mich schon gelaufen täuscht sich! Schon am Tag zuvor wurde ich für die eigentlich geruhsamen Morgenstunden mit Arbeit eingedeckt. Ob Drucken, Kopieren oder Scannen, Material zusammenhalten, Einladungen gestalten, oder kleinere handwerkliche Dinge verrichten, die Arbeit im Diözesanbüro der DPSG ist vielfältig und abwechslungsreich. Langeweile kommt hier nicht auf! Im Laufe des Vormittags erscheint dann auch Christoph im Büro und verteilt weitere Aufgaben: E-Mails beantworten, Briefe frankieren oder Organisatorisches erledigen, es gibt immer etwas zu tun!

Essen

Von 12.00 Uhr bis 12.30 Uhr geht es dann in die Mittagspause. Meist bringe ich diese zusammen mit Mathias (Sekretär der DPSG) und Fabian (Zivi). Entweder wir essen im Jugendhaus oder beim benachbarten Bäcker. Manchmal

ist es auch ein Sofortgericht aus dem Supermarkt.

Nach der Mittagspause kehrt dann etwas Ruhe ein. Zumeist fallen noch ein paar Besorgungen an oder es wird noch das ein oder andere Telefonat geführt. Gegen 15.30 Uhr ist es dann fast geschafft. Ich sammele die letzten Briefe ein, die noch unbedingt verschickt werden müssen, packe meine Sachen



und hoffe, dass Christoph nicht mit einem neuen Auftrag plötzlich um die Ecke kommt....

Resümee

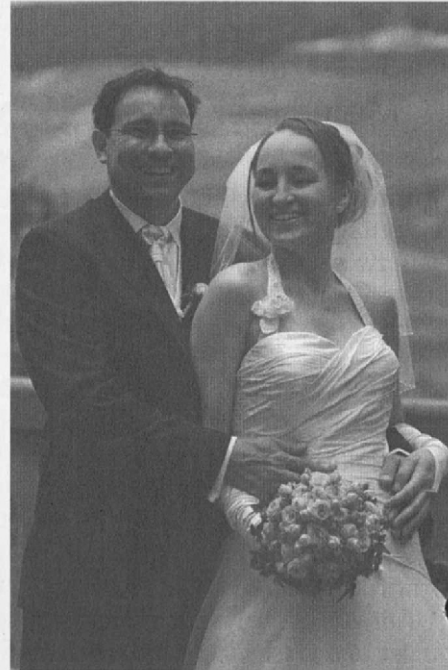
Nach fünf Monaten als Zivi im Diözesanbüro der DPSG kann ich – als aktiver Pfadfinder in Klein-Winternheim – sagen, dass es eine interessante Tätigkeit ist. Ich habe dabei direkten Einblick in die Arbeit der Pfadfinder auf Diözesanebene erhalten und eine gute Arbeitsatmosphäre vorgefunden. So war ich von Anfang an in die Vorbereitung des großen Diözesanlagers in Schwangau eingebunden und habe dadurch einiges gelernt. Auch die Teilnahme und Mitarbeit vor Ort in Schwangau werden mir in guter Erinnerung bleiben.

Benedikt Karbach, Zivildienstleistender

Mareike Weidinger Hochzeit und Familiengründung

Am 13. Juni sagten Mareike und Matthias „Ja, wir trauen uns!“ und schlossen auf dem Rochusberg bei Bingen den Bund der Ehe. Eine Delegation der DL und des AusFall-Teams feierte mit ihnen das Brautamt und gratulierte Mareike und Matthias verbunden mit den Glückwünschen des Diözesanverbandes. Mareikes Schwerpunkte im Diözesanverband liegen bei der Unterstützung des AusFall-Teams, der Schlaglichterredaktion und zuletzt bei der Betreuung und Vorbereitung der 72-Stunden-Aktion. Ansonsten bereichert sie uns mit vielfältigen kreativen Ideen und

Methoden. Zur Zeit fehlt uns Mareikes kreative Unterstützung, doch wir freuen uns mit ihr und Matthias auf die Geburt ihres Kindes. Kurz vor MUT TUT GUT trat Mareike den Mutterschutz an. Wenn ihr diese Zeilen lest, wird es vielleicht schon so weit sein, Mareike und Matthias zur Geburt gratulieren zu können. Wir wünschen Mareike und Matthias alles Gute und freuen uns aufs Wiedersehen!



Norbert packt aus Der Coleman Benzinkocher, Teil 1

Benzinkocher verschiedenster Bauarten sind häufig unsere Begleiter auf Hikes und längeren Touren. Im Gegensatz zu Gaskartuschenkochern ist die lokale Beschaffung des Brennstoffs so gut wie kein Problem, Gaskartuschen können hier teilweise Probleme verursachen. Leider stehen Vorteilen meist auch Nachteile gegenüber, in diesem Falle die deutlich höhere Wartungsbedürftigkeit sowie die aufwendigere Inbetriebnahme.

Nichts desto trotz sind Benzinkocher auch bei langjährigem Gebrauch treue Begleiter und lassen sich gut instandhalten.

Anhand des weit verbreiteten Coleman Kochers möchte ich diesmal diesen Kochertyp näher betrachten. Die Grundprinzipien und Wartungsschritte sind bei anderen Fabrikaten wie MRS; Primus oder anderen ähnlich, auch wenn bei diesen Kochern Brenner und Tank getrennt werden können.

Aus welchen Grundbaugruppen besteht nun so ein Benzinkocher? Hier sind zu nennen der Tank, die Pumpe für

den Überdruck, der Vergaser mit dem Regelventil (bei Coleman Generator genannt) sowie der Brennerkopf.

Fangen wir mit dem Tank an: Brennstoff ist Benzin, empfohlen wird gereinigtes Benzin, Coleman bietet z.B. eigenen

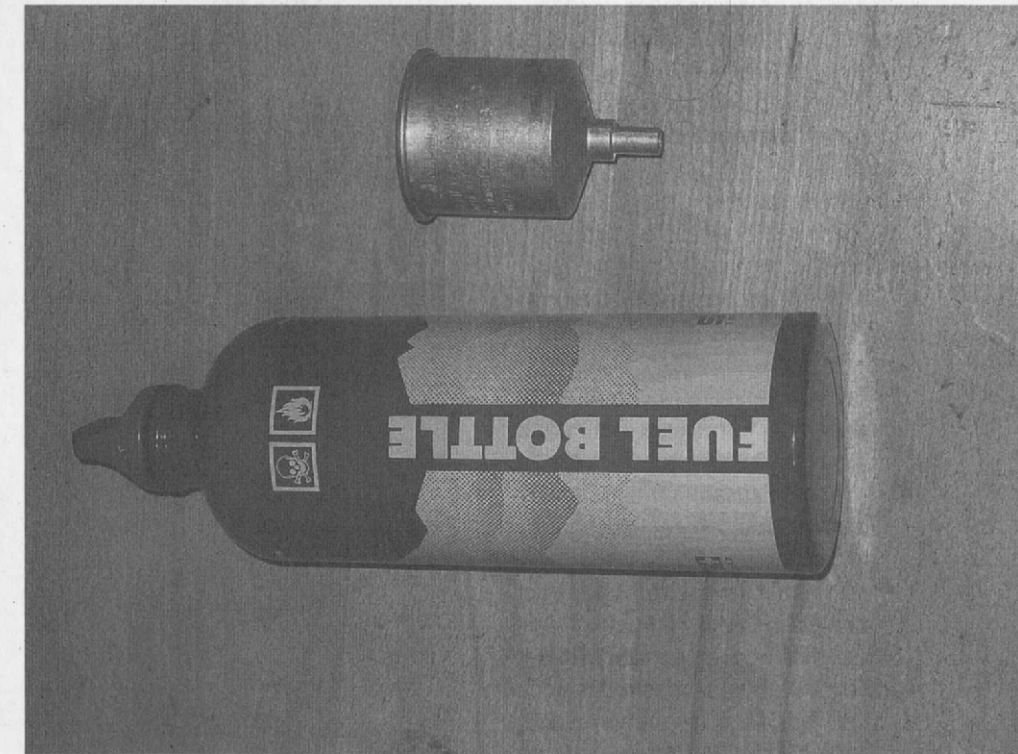


Treibstoff an, Reinigungsbenzin für Farben aus dem Baumarkt tut es aber auch. Bei der (ausnahmsweisen) Verwendung von Autobenzin ist zum einen mit höheren Reinigungsaufwand für Brenner und Vergaser aufgrund der Additive zu rechnen, zum anderen ist der Bleiersatz Benzol leider nicht minder gesundheitsgefährdend – hier also besonders beim Betanken und Kochen auf gute Belüftung achten! Transportiert wird das Benzin grundsätzlich in speziellen Flaschen, eine Verwechslung mit z.B. Lebensmittelbehältern muß ausgeschlossen sein. Auch Petroleum im Benzinkocher verursacht neben dem Mißerfolg des Starten des Kochers hohen Reinigungsaufwand, a Petroleum zum Verharzen neigt.

Hier ergibt sich schon ein Unterschied bei der Lagerung der Kocher: wenn möglich (Belüftung!) sollten Benzinkocher voll gefüllt (Vermeidung von Kondenswasser und damit Rost im Tank) oder völlig entleert, die Öffnungen mit einem öligen Lappen abgedeckt, aufbewahrt werden; Petroleumkocher hingegen müssen immer restlos entleert werden, um dem Verharzen von Ventil und Vergaser sowie Pumpe vorzubeugen.

Kocher mit separater Pumpe und Brennstoffflasche als Tank sind unter diesem Aspekt natürlich pflegeleichter. Zum Füllen des Tanks empfiehlt sich ein Trichter, faltbar oder starr, am besten mit Filter (siehe Bild 2).

Et der Tank gefüllt, kann "Druck gemacht" werden. Hierzu wird (nachdem das Nadelventil geschlossen und der Tankstutzen richtig zugeschraubt wurde! - nicht lachen, selbst das wird manchmal vergessen) das Bodenventil der Pumpe durch eine Drehung des Pumpenstößels nach links geöffnet und dann Luft in den Tank gepreßt. Nach ca. 15 - 20 Pumphüben (Daumen auf der Druckablaßbohrung im Griff!) wird das Bodenventil wieder geschlossen. Läuft der Pumpenstößel ohne jeden Widerstand, so kann die Membran eingetrocknet oder beschädigt sein. Ganz alte Coleman Kocher haben eine Lederdichtung, die jüngeren eine Gummidichtung. Der Pumpenstößel kann



zur Kontrolle nach entfernen des Sicherungsbügels und Lösen des Bajonettverschlusses herausgezogen werden. Die Membran können wir nun auf Risse kontrollieren (wenn ja, hilft nur der Austausch, deshalb neben einen Ersatzgenerator auch immer eine Ersatzmembran mitnehmen).

Ist die Membran noch intakt, so kann eine Ledermembran mittels Fett (es tut auch Margarine oder Butter! Zur Not) bzw. Öl (auch Speiseöl), die Gummimembran mittels Silikonfett wieder elastisch gemacht werden. Etwas Öl oder Fett am Rand der Membrane hilft auch, wenn der Rand nicht mehr ganz dicht abschließt, zumindestens für die Fahrt. Vor dem Zusammenbau dann noch das Ansaugloch auf Durchgängigkeit prüfen.

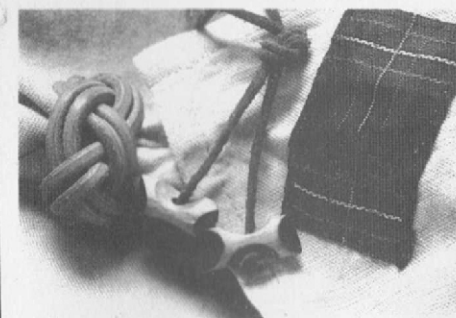
Baut sich danach weiterhin kein Druck auf oder läßt sich der Pumpenkolben praktisch nicht gegen den Luftwiderstand einschieben, so macht das Bodenventil im Tank Ärger. Es sitzt am Boden des Pumpenzylinders und ist im Kern ein Vierkantstab mit Kegelspitze, welcher eine feine Bohrung abdichtet. Rost im Tank oder Dreck können zum Verstopfen oder zur Beschädigung des Ventilsitzes führen. Manchmal hilft schütteln oder (vorsichtiges) Klopfen mit einem Holzstab auf den Ventilsitz, wenn ein feiner Draht zur Hand ist, kann man damit vorsichtig stochern. Aber Achtung: Stahldraht zerkratzt den Messingventilsitz und damit kann das Ventil nicht mehr dicht schließen. Wenn dieses und Einweichen mittels Rostlöseröl nicht funktionieren, kommt man alleine nicht weiter. Benötigt wird ein paßgenauer! (wirklich exakt, ohne Spiel) Schlitzschraubendreher zum Lösen der Ventilsitzschraube. Dann muß ein kräftiger Helfer den Kocher auf einer festen Unterlage festhalten (Einspannen im Schraubstock ist gefährlich für den Tank und es läßt sich nicht genügend Druck auf den Schraubendreher ausüben), damit die Schraube gelockert werden kann. Hier sind Benzin Kocher mit getrennter Pumpe leichter zu reinigen und reparieren. Soweit zum Tank und der Pumpe, nächstes Mal sind der Generator und der Brennerkopf dran.



Aktion Friedenslicht

Mauern brechen – Frieden finden – Hoffnung geben

Unter diesem Motto findet am 13. Dezember (3. Advent) die diesjährige Aussendungsfeier des Friedenslichtes im Mainzer Dom statt. Wir laden alle Pfadfinder und Friedenslichtträger herzlich dazu ein! Mehr Infos demnächst auf der Diözesanhomepage und durch einen Stammesversand Ende November.



Ernennungen und Berufungen

Andreas Vaerst wurde auf MUT TUT GUT in den Arbeitskreis der Wölflingsstufe berufen. Christian Goy (Heldenbergen) erhielt nach seinem Kuratenversprechen in der Pöllatschlucht die Beauftragung durch Weihbischof Neymeyr. An Pfingsten in Westernohe wurde Deborah Meyers (Gießen) das Woodbadge verliehen, auf Mut Tut Gut erhielten Nadine Berlenbach (Ingelheim), Holger Ackermann (Bürstadt) und Angelo Pizzichetti (Arheilgen) das Woodbadge.

Wir gratulieren Ihnen herzlich und wünschen Ihnen reichen Erfolg, gute Erfahrungen und Gottes Segen für ihre Aufgaben in der DPSG

Sabine Eberle, Diözesanvorsitzende
Marcel Marquardt, Diözesanvorsitzender
Christian Stamm, Diözesankurat



JOTA/JOTI

Jamboree on the Air – Jamboree on the Internet

Wer die 2er Module der Woodbadgeausbildung schon hat oder einfach vor oder nach dem Ausbildungstag der Stufen noch einmal JOTA/JOTI-Luft schnuppern möchte ist herzlich nach Gonsenheim eingeladen:

Freitag 16.10. bis Sonntag 18.10.2009

Infos und Anmeldung unter:
<http://jocom.dpsg-gonsenheim.de>

52nd On the Air
Sur les Ondes
JAMBOREE On the
13th Sur Internet
17-18 October / Octobre, 2009